

# 2021

## Konzeption



Städt. Kita Hoppetosse

Virchowstr. 11

51643 Gummersbach

(Strombach)

Tel. 02261 – 62 45 9

E-Mail: [info@kiga-hoppetosse.de](mailto:info@kiga-hoppetosse.de)

Leitung: Anke Winterscheidt

Stellv. Leitung: Jana Seinsche

---

Träger:

Stadt Gummersbach

Rathausplatz 1

51643 Gummersbach

## Inhaltsverzeichnis

WILLKOMMEN AN BORD UNSERER KITA HOPPETOSSE!	2
1. Unser pädagogischer Ansatz	3
2. Unsere Rolle als Fachkraft und unser Bild vom Kind	3
3. Unser Team	4
4. Kinderrechte	4
5. Partizipation	5
6. Inklusion	7
7. U3-Betreuung	8
8. Bildungsbereiche	9
9. Unsere Schwerpunkte	10
9.1 Bewegung	10
9.2 Entdecken, Forschen und Experimentieren	11
9.3 Medien und Digitales	13
10. Alltagsintegrierte Sprachbildung	17
11. Unsere Vorschulkinder	21
12. Bedeutung des Spiels	22
13. Unser Raumprogramm	23
14. Projekte in den Gruppen	24
15. Tagesablauf	25
16. Mahlzeiten in unserer Kita	26
17. Bildungsdokumentation	29
17.1 Portfolio	31
18. Elternarbeit	31
19. Anmeldung und Eingewöhnung	33
20. Kooperationen	34
21. Qualitätsmanagement	35
22. Beschwerdemanagement	36
23. Konzeptionsüberarbeitung	37
24. Quellen-/Literaturverzeichnis	38
25. Anhang	39

## **WILLKOMMEN AN BORD UNSERER KITA HOPPETOSSE!**

Wir sind eine Kindertageseinrichtung der Stadt Gummersbach und liegen im schönen, waldreichen und zentrumsnahen Vorort Strombach. Gummersbach ist Zentrum und Kreisstadt des Oberbergischen Landes mit 52.000 Einwohnern. In unserem direkten Einzugsbereich liegen außer Strombach z.B. die Ortsteile Karlskamp, Hardt- Hanfgarten, Steinenbrück, Wasserfuhr, Windhagen, Berstig und der Innenstadtbereich.

Unsere Einrichtung feiert im Jahr 2022 schon das 50 jährige Jubiläum. Seit einem großen An- und Umbau im Jahr 2012 gehen bei uns nun 60 Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt vor Anker.

Namensgeber unserer Einrichtung mit drei Gruppen ist das Schiff aus den Pippi-Langstrumpf-Büchern von Astrid Lindgren.

Die Namen der Gruppen lauten: Pippi- Langstrumpf - Gruppe, Nilsson - Gruppe und Piraten - Gruppe.

Unser Träger, die Stadt Gummersbach, hat ein Trägerkonzept als Leitlinie für die Kindertageseinrichtungen erstellt, das sich inhaltlich in unserer Konzeption widerspiegelt und im Anhang beigefügt ist.

Zum Betrieb einer Kindertageseinrichtung ist als gesetzliche Voraussetzung auch eine Einrichtungskonzeption erforderlich.

In einem länger andauernden Prozess wurde diese Konzeption als Handreichung von unserem Team neu erarbeitet und wird in Zukunft weiterhin regelmäßig aktualisiert. Wir beschreiben hier die wesentlichen Grundsätze, Abläufe, Werte und Haltungen in unserer täglichen Arbeit. Diese Standards sind verbindlich und haben sowohl für unser Team als auch für die Bildungsarbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern als Qualitätskriterien eine große Bedeutung.

Ein Schwerpunkt liegt in unserer Einrichtung auf den Bildungsbereichen „Bewegung“ und „Forschen, Experimentieren ...“. Diese Bereiche stehen bei uns mit Aktivitäten, Projekten und Kooperationen im besonderen Fokus.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Konzeption und bitten herzlich um Ihre Rückmeldungen und Anregungen!

**Ihr HOPPETOSSE - Team**

## 1. Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem [situationsorientierten Ansatz](#). Wichtig ist für uns, dass alle Planungen ergebnisoffen und aus der jeweiligen Situation heraus entstanden und umgesetzt werden. Die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder bilden die Basis für sich entwickelnde Prozesse. Wir berücksichtigen die individuelle Lebenssituation und das häusliche Umfeld, sowie unseren Sozialraum bei unseren Planungen. Die Erfahrungen der Kinder, die sie von zuhause mitbringen, greifen wir auf und vertiefen diese.

Der individuelle Lernweg und das persönliche Lerntempo stehen für uns im Vordergrund. Die alltägliche Beobachtung im Freispiel und aktive Gespräche mit den Kindern helfen uns, Handlungsanreize zu schaffen und die Kinder in ihrem Entdeckungsdrang zu unterstützen. Die Kinder werden mit ihren Ideen und Wünschen berücksichtigt und in die Planung aktiv mit einbezogen.

Die aktuellen Themen der Kinder, die sie beschäftigen, werden bei uns im pädagogischen Alltag durch Lieder, Spiele, Bastelangebote und Bilderbücher aufgegriffen und bearbeitet. Das Kind ist dadurch motiviert und beteiligt sich gerne daran. Es fühlt sich gesehen und angenommen.

Die Kinder geben im Prozess den Weg vor und bestimmen die Richtung und das Tempo. Wir als Fachkräfte bestärken und unterstützen sie darin. Wir bieten eventuell Hilfestellung und beantworten Fragen kindgerecht. Wir fördern die Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative des Kindes.

## 2. Unsere Rolle als Fachkraft und unser Bild vom Kind

Uns ist eine partizipative Grundhaltung wichtig. Wir verstehen uns deshalb als Lernbegleiter der Kinder und begeben uns auf ihre Augenhöhe. Wir geben Handlungsanreize und fördern den Entdeckungsdrang, die Selbstständigkeit und die Eigeninitiative der Kinder.

**Jedes Kind soll sich bei uns willkommen, wahrgenommen und wohl fühlen.**

Wir möchten die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen und arbeiten partnerschaftlich im transparenten Austausch mit ihnen. Die individuelle Lebenssituation wird von uns aufgegriffen und respektiert.

Die/der Erzieher/in beobachtet jedes Kind im Alltag und baut ihr/sein pädagogisches Handeln darauf auf.

Wir initiieren Beteiligungsprozesse für alle Kinder, unabhängig von ihrem Alter und Entwicklungsstand. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen und begleiten sie in ihrem Tun. Wir akzeptieren die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder und berücksichtigen diese bei der Planung von situativen Projekten und Angeboten. Uns ist eine dialogische und wertschätzende Beziehung zu dem Kind wichtig. Wir haben für jedes Kind ein offenes Ohr und beantworten Fragen, trösten, ermutigen, motivieren und begleiten es.

Wir sehen das Kind als Experten seiner eigenen Entwicklung an und bestärken es darin. Kinder sollen sich bei uns gehört und ernst genommen fühlen.

### **3. Unser Team**

Unser Team besteht aus insgesamt 11 Fachkräften, diese sind ausgebildete Erzieher und Erzieherinnen. Ergänzt wird unser Team durch KiTa-Assistenzen, Praktikanten und Praktikantinnen, sowie durch eine Küchenkraft und eine Reinigungskraft, sowie einmal wöchentlich durch einen Hausmeister. Neben den Funktionen der KiTa-Leitung und der stellvertretenden Leitung sowie einer übergreifend tätigen Kraft sind die Fachkräfte jeweils den einzelnen Gruppen zugeordnet.

Folgende Qualifikationen sind in unserem Team vorhanden: Zwei Fachkräfte haben eine heilpädagogische Zusatzqualifikation, eine Fachkraft ist Fachwirtin im Erziehungswesen.

Unser gesamtes Team ist in der U3-Betreuung und in der Moderation von Partizipationsprozessen geschult.

Außerdem nehmen alle Teammitglieder regelmäßig an Fortbildungen teil und arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen und Netzwerken mit. Uns ist es wichtig, vielfältige Kenntnisse, Stärken und Fähigkeiten im Team wiederzufinden, die dann weitergegeben oder für die Gesamt - KiTa eingesetzt werden können. So zum Beispiel Spezialisierungen in Richtung Digitales und Medien, Werken, Sprache, Ernährung, Bewegung oder Inklusion.

Regelmäßig werden bei uns auch Praktikanten und Praktikantinnen aus verschiedenen pädagogischen Ausbildungen angeleitet.

### **4. Kinderrechte**

Die vereinten Nationen verabschiedeten 1989 mit ihrer Kinderrechtskonvention grundlegende Rechte für Kinder. Auch Deutschland

hat sich zu einer uneingeschränkten Umsetzung der Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet.<sup>1</sup>

Wir in unserer Kindertageseinrichtung wahren die Kinderrechte, setzen sie im pädagogischen Alltag kindgerecht um und machen sie für die Kinder erfahrbar (siehe auch im Kapitel 5 „Partizipation“). Dies ist ein stetiger Prozess, gemeinsam mit unserem Träger, dem gesamten Team und den Eltern. Die Kinderrechte berühren nahezu alle wichtigen Themenbereiche in der Kita, wie z.B. Partizipation, Inklusion, Spiel, Medien oder gesunde Ernährung. Wir möchten die Kinder schützen, stärken, ihnen eine Stimme geben und ihre besonderen Bedürfnisse berücksichtigen.

Im Einzelnen finden sich diese Inhalte in den verschiedenen Kapiteln unserer Konzeption. Bei Interesse am vollständigen Wortlaut der UN-Kinderrechtskonvention auf der Seite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen>).

## 5. Partizipation

Mit Partizipation ist Teilhabe, Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern entsprechend ihrem Alters- und Entwicklungsstand gemeint. Partizipation ist im Sozialgesetzbuch SGB §8 (1) seit 1991 fest verankert. Dort sind Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.<sup>2</sup>

Auch das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) § 13 (4) sieht vor, dass Kinder „bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung entsprechend ihrem Alter und ihren Bedürfnissen mitwirken...“<sup>3</sup>

Die Aufgabe von uns Fachkräften besteht darin, Beteiligungsprozesse zu erschaffen, die für Kinder aller Altersgruppen transparent und nachvollziehbar sind. Wir unterstützen die Kinder individuell und begleiten sie im Alltag. Uns ist eine Alltagspartizipation sehr wichtig. Wir integrieren Partizipation als Teil unserer Bildungsarbeit und betrachten den Partizipationsprozess als ergebnisoffen und bedürfnisorientiert. Wir greifen die individuelle Lebenssituation der Kinder auf und entwickeln anhand dessen unterschiedliche Möglichkeiten, wie Kinder sich bei uns beteiligen können.

Wir beginnen unseren Tag in einem individuell an die jeweilige Gruppe angepasstem Morgenkreis, den die Kinder grundsätzlich selber gestalten und

---

<sup>1</sup>Vgl.: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93522/ed8aabee818b27d14a669b04b0fa5beb/die-rechte-der-kinder-logo-data.pdf>; 2019, 5.Auflage

<sup>2</sup>Vgl.: [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/\\_8.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/_8.html)

<sup>3</sup>Vgl.: [https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente\\_94/kinder\\_und\\_familien/tageseinrichtungen\\_f\\_r\\_kinder/2010801GesetzestextKibiz.pdf](https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/kinder_und_familien/tageseinrichtungen_f_r_kinder/2010801GesetzestextKibiz.pdf) S.9

durchführen. An unseren Schlemmertagen stimmen die Kinder gemeinsam ab, was sie zum Frühstück kochen oder backen möchten. Auch die Kleinsten haben bei uns die Möglichkeit, daran beteiligt zu werden. Im Freispiel kann sich dann jedes Kind aussuchen, wo und mit wem oder was es spielen möchte. Die Kinder haben auch die Möglichkeit sich im Flur mit einer Kleingruppe zu treffen und dort gruppenübergreifend zu spielen. Die Fachkräfte unterstützen sie hierbei.

Für Angebote und Projekte werden die Kinder beobachtet und in Gesprächen nach ihren Interessen gefragt. Die Kinder bestimmen den Ablauf und die Inhalte von Projekten. Anschließend wird wieder demokratisch abgestimmt. Wer nicht mitmachen möchte, darf sich bewusst dagegen entscheiden. Für uns ist Partizipation stets freiwillig. Wir bieten in unseren Gruppenräumen sehr unterschiedliches und vielseitiges Spielmaterial an. Die Kinder können wählen, ausprobieren und experimentieren. In den Essenssituationen entscheiden die Kinder wie viel und was sie essen oder probieren möchten. Die Kinder decken selbständig den Tisch und räumen ihr Geschirr ab. Die Fachkraft bietet Hilfestellungen an und begleitet das Kind. Wir beteiligen die Kinder an allen Entscheidungen im Alltag, die sie betreffen. Entscheidungen werden demokratisch von der Gruppe gemeinsam getragen.

Die Vorschulkinder jedes Jahrgangs wählen zu Beginn des letzten Kindergartenjahres einen gemeinsamen Gruppennamen. Die Inhalte der Vorschultreffen, die Ausflüge und den Abschied überlegen die Kinder sich gemeinsam. Nur der Rahmen wird von den Fachkräften vorgegeben.

Wichtig für gelingende Partizipationsprozesse ist, dass die Fachkräfte über ausreichend Fachwissen und Kompetenzen verfügen. Unser Team hat Anfang 2019 eine umfassende Weiterbildung gestartet und ist momentan kurz vor der endgültigen Zertifizierung des deutschen Kinderhilfswerks als „Prozessmoderatoren für Partizipationsprozesse“. Das Ziel der Weiterbildung ist, die Teilnehmer zu befähigen, Partizipationsprojekte professionell zu planen, durchzuführen und zu moderieren. Die Teilnehmer lernen praktische und theoretische Umsetzungsideen, um alters- und zielgruppengerechte Projekte zu konzipieren und zu evaluieren. Unser Ziel ist nun, das erworbene Wissen in den Alltag zu integrieren und umzusetzen.

## 6. Inklusion

### Definition

Inklusion hat die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zum Ziel, und zwar unabhängig von individuellen und Gruppenmerkmalen wie Alter, Geschlecht, körperlicher Verfasstheit, ethnischer Herkunft, kultureller, sozialer und sozio-ökonomischer Zugehörigkeit, Religion und Gesundheitszustand.

Inklusion erkennt die Unterschiedlichkeit aller Menschen vorbehaltlos an und zielt darauf, das gesellschaftliche Zusammenleben und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass jede/r gleichberechtigt teilnehmen kann.

Zudem ist sie sensibel für Diskriminierungen und Ausgrenzungen aller Art und wirkt diesen bewusst entgegen.<sup>4</sup>

Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit bei uns willkommen und wird so angenommen, wie es ist. Hierbei spielt es keine Rolle, welche familiären Hintergründe vorhanden sind:

### **Wir sind bunt und vielfältig und freuen uns darüber!**

In unserer Einrichtung werden in Einzelinklusion Kinder mit besonderem Förderbedarf, Entwicklungsverzögerungen bzw. Behinderung betreut. Wir unterstützen die Eltern bei der Beantragung von Hilfen, z.B. eine Kita-Assistenz, um Teilhabe für alle zu ermöglichen.

Besonderer Therapie- und Förderbedarf wird in Zusammenarbeit mit Eltern, Ärzten und Institutionen abgeklärt. Hier arbeiten wir besonders eng mit allen an der Förderung beteiligten Institutionen zusammen. Wir respektieren die Eltern als Experten ihrer Kinder und freuen uns auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Unser Blick auf die Kinder ist wertschätzend und ressourcenorientiert. Alle Kinder sollen gemeinsam an allen Aktivitäten teilnehmen können, deshalb verändern wir je nach Bedarf unsere Rahmenbedingungen und beseitigen Barrieren.

Unsere Räumlichkeiten sind so aufgebaut, dass wir sie als Handlungs- und Erfahrungsräume der Kinder verstehen. Hier können wir vielfältige, differenzierte Angebote machen. Alle Räume und das Außengelände sind

---

<sup>4</sup> Vgl. Kindergarten Heute Praxis Kompakt, Titelnummer 791, Seite 4, 2019



barrierefrei erreichbar und auch ein Kinder-WC ist rollstuhlgerecht ausgestattet.

Zwei Erzieherinnen haben eine heilpädagogische Zusatzqualifikation. Im Team sind ein ständiger kollegialer Austausch, regelmäßige Fortbildungen und die Reflexion der eigenen Haltung notwendig. Unser Ziel ist ein empathischer, selbstverständlicher Umgang miteinander, gegenseitige Akzeptanz und Einfühlungsvermögen.

Unser Motto in Bezug auf Inklusion lautet:

## **DER WEG IST DAS ZIEL**

### **7. U3-Betreuung**

Seit dem 1. August 2012 werden in unseren 3 Gruppen jeweils 20 Kinder zwischen 2 und 6 Jahren betreut. Davon können jeweils bis zu 6 Kinder zweijährig sein.

Uns stehen Räumlichkeiten zur Verfügung, die auf die differenzierten Bedürfnisse der Kinder in altersgemischten Gruppen ausgelegt sind. Wir achten auf die besonderen Bedürfnisse der jüngsten Kinder, vor allem auch in Bezug auf die Bindung an die Erzieher und Erzieherinnen. Außerdem berücksichtigen wir die notwendigen Sicherheitsaspekte. Die erforderliche Aufsicht und das altersgerechte Spielmaterial, z.B. in Bezug auf verschluckbare Kleinteile werden bei uns besonders beachtet. Möbel sowie bauliche und räumliche Voraussetzungen werden entsprechend angepasst. Bewegungs- und Erkundungsmöglichkeiten sind wichtig für unsere U3- Kinder.

#### **Ruhen und Schlafen**

Die Kinder brauchen nach einer Phase der Bewegung und des Spielens Ruhepausen, um neue Kräfte zu sammeln. Über den ganzen Tag verteilt stehen den Kindern Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten zur Verfügung.

In den Gruppen kann jeweils ein Nebenraum zum Schlaf- und Ruheraum umfunktioniert werden. Holzbetten mit Matratzen und Bettwaren stehen variabel zur Verfügung, in denen die Kinder schlafen dürfen, aber nicht müssen.

Individuell verschieden bringen die Kinder zum Beispiel eigene Bettwäsche, ein Kuscheltier oder einen Schlafanzug mit. Die Fachkräfte begleiten die Kinder bei ihren jeweiligen Einschlafritualen. Die Kinder können sich auch andere Schlafgelegenheiten suchen, z.B. das Lesesofa.

## Wickeln

Das Wickeln ist eine intime Situation, in der das Kind ungeteilte Aufmerksamkeit und Kommunikationsbereitschaft durch die Erzieher/innen erfährt und vielfältige Körper- und Sinneserfahrungen macht. Am Anfang begleiten wir zunächst die Eltern beim Wickeln, bis das Kind gerne auch von uns gewickelt wird. Individuelle Grenzen und Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt.

Jeder Gruppe steht ein Wickelbereich zur Verfügung.

Ein jeweils frisches Handtuch wird als zusätzliche Unterlage genutzt und jedes Kind hat eine gekennzeichnete Box oder Schublade mit Windeln, Wechselkleidung, Feuchttüchern und Einmalhandschuhen. Diese Materialien werden von zu Hause mitgebracht.

## 8. Bildungsbereiche

### Bildung als Schlüssel

Das Land NRW hat im KiBiZ zehn Bildungsbereiche als Grundlage für Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen festgehalten:

1. **Bewegung (Schwerpunkt)**
2. **Körper, Gesundheit und Ernährung (Schwerpunkt)**
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. **Naturwissenschaftliche-technische Bildung (Schwerpunkt)**
9. Ökologische Bildung
10. **Medien (Schwerpunkt)**

Uns ist eine ganzheitliche und ressourcenorientierte Bildung und Förderung wichtig. Wir bieten den Kindern deshalb im Alltag die Möglichkeit, in allen Bereichen neue Erfahrungen zu sammeln und Neues zu entdecken. Die einzelnen Bildungsbereiche lassen sich in der Praxis nicht streng voneinander abgrenzen, sondern können gut miteinander kombiniert werden und überschneiden sich häufig.

Für uns steht das Kind mit seinem aktuellen Entwicklungsstand im Vordergrund. Wir passen Angebote und Projekte entsprechend an und geben Anreize für differenzierte Bildungsmöglichkeiten.

Wir haben uns als Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit auf einzelne Bildungsbereiche spezialisiert und entsprechende Räumlichkeiten und Materialien angepasst. Jeder Bildungsprozess hat das Ziel, jedem Kind individuell und altersgemäß gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dabei steht das Kind mit seinen Kompetenzen und Stärken immer im Fokus jedes Bildungsprozesses.<sup>5</sup>

## 9. Unsere Schwerpunkte

### 9.1 Bewegung

Bewegung ist einer unserer Schwerpunkte in der Kita, da sie das Fundament jeder Entwicklung ist:<sup>6</sup>

„Für Kinder ist die Welt eine Bewegungswelt, die voller interessanter Möglichkeiten steckt. Sie reizt zur Erprobung der eigenen Kräfte und bietet viele Gelegenheiten, die eigenen Fähigkeiten zu erweitern und sich ein Bild von sich selbst und der Umwelt zu machen. Sie rennen und schaukeln, krabbeln und springen, klettern und balancieren, wo immer sie dazu Gelegenheit haben. Dies tun sie aus Lust an der Tätigkeit selbst und den damit verbundenen Empfindungen, aber auch aus Interesse an den Dingen und Objekten, die sie umgeben. Über Bewegung und Spiel setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, versuchen auf sie einzuwirken, sie zu begreifen und zu verändern.“  
(Renate Zimmer, 2006)

Die Ausstattung unserer Gruppenräume und Nebenräume bietet den Kindern genügend Freiraum, um ihre Bewegungsfreude auszuleben.

Die Räume sind individuell ausgestattet und mit verschiedenen, oft wechselnden Materialien (wie z.B. mit Kissen, Matten, Matratzen, Bobby Cars, Kartons, etc...), ausgestattet. Die Kinder können diese vielfältig nutzen und sich ausprobieren.

Unser großes und vielseitiges Außengelände, welches wir so oft wie möglich nutzen, bietet für jedes Kind Bewegungsmöglichkeiten. So haben die Kinder

<sup>5</sup> Vgl.: „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren“ S. 74-77 ; Herder Verlag; 2016

<sup>6</sup> Vgl. wörtlich: Wunderfitz – Arbeitsheft zur Förderung der körperlichen und geistigen Beweglichkeit, Über Bewegung die Welt entdecken, Renate Zimmer, 2. Auflage 2006, S. 3, Z. 1ff.

ausreichend Platz zum Toben, Rennen und Klettern und können verschiedene Fortbewegungsmittel ausprobieren.

Die verschiedenen Untergründe unseres Außenbereichs, wie Pflastersteine, Sandflächen, Rasenflächen und Holzhäcksel tragen zu der Wahrnehmungs- und Bewegungsfreude und somit auch der Bewegungsförderung bei.

## 9.2 Entdecken, Forschen und Experimentieren

Das Forschen und Experimentieren ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Einrichtung. Die Kinder sind von Natur aus neugierig und nutzen dies als Grundlage ihrer individuellen Entwicklung:

Bei diesem **Entdecken** unterstützen wir die Kinder im Alltag. Wir gehen individuell auf Situationen mit den Kindern ein. Wir reagieren situationsangemessen und geben den Kindern durch Fragen einen Anreiz das Entdecken zum Forschen zu intensivieren. Wir lassen dafür den Kindern ihren Freiraum und greifen immer wieder Situationen auf, um gemeinsam zum Forschen überzugehen.<sup>7</sup>

„Beim Entdecken und Forschen sollen die Kinder nicht die einzige richtige Antwort finden, sondern viel mehr Fähigkeiten entwickeln, die ihr kreatives, erfinderisches und kritisches Denken fördern.

Entdecken im Sinne der **MINT**- Bildung (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft und **T**echnik) bedeutet, dass die Kinder ihre Welt mit all ihren Sinnen erfahren und aktives Ausprobieren und variierte Wiederholungen spielerisch erleben.“ (Joachim Hecker, 2011)

Für aufkommende Fragen beim Entdecken versuchen wir gemeinsam Lösungen zu finden. Eventuell werden für verschiedene Antwortmöglichkeiten Anreize von einer Fachkraft gegeben, um die Kinder in ihrem Forschen zu ermuntern und zu begleiten.

Durch verschiedene Fortbildungen und Workshops, die regelmäßig von den Fachkräften (z.B. beim „Haus der kleine Forscher“) besucht werden, sind in allen Richtungen der MINT-Bildung- Erfahrungen, Wissen und Material vorhanden. So haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren.

In der Einrichtung befindet sich ebenso eine „Forscherecke“. Diese bietet viel

<sup>7</sup> „DAS HAUS der kleinen FORSCHER“; Joachim Hecker, Rowohlt Taschenbuch Verlag S.9, 3. Auflage, 2011

Platz zu verschiedenen Themen und lädt Kinder aller Altersgruppen zum Forschen und Experimentieren ein.

Zu diesen Themen gehören vor allem:

- Mathematik
- Informatik- mit und ohne Computer
- Feuer
- Luft
- Wasser
- Farben und Optik
- Klänge und Geräusche
- Elektrizität und Magnetismus
- Raumvorstellung
- Technik
- Werken/Bauen

Wir nutzen jeden Anlass zum Entdecken und Forschen und bieten den Kindern so häufig wie möglich diese Gelegenheit auch auf unserem Außengelände und bei Spaziergängen. Denn vor allem die Natur bietet so viele besondere Möglichkeiten.

Unter anderem befinden sich auf dem Kitagelände mehrere Hochbeete, die für Pflanzen- und Tierbeobachtungen für die Kinder jederzeit frei zugänglich sind.

In den Gruppen finden die Kinder aller Altersgruppen regelmäßig Tablettis oder Wannen mit unterschiedlichsten Materialien, die sie selbständig entdecken und erforschen können.

Diese Materialien können Alltagsgegenstände, aber auch Besonderheiten sein, die dazu einladen von den Kindern ausprobiert und erforscht zu werden wie z.B. Schlüssel mit Schlössern, Kreisel, Lupen, kleine Schachteln, Linsen, Sand, Sanduhren und vieles mehr kommt zum Einsatz. Sie werden regelmäßig nach Bedarf und Interesse ausgetauscht.

In Kleingruppen können die Kinder vorbereitete Experimente durchführen, die auf das jeweilige Alter, aber vor allem auf die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse angepasst sind.

Es ist möglich, dass sich aus einem einzelnen Experiment eine ganze Reihe von vielen kleineren Experimenten entwickelt, damit die Kinder für sich eine zufriedenstellende Lösung finden. Dabei werden die Kinder von den Fachkräften begleitet und bei Bedarf unterstützt.

Besonders im letzten Kita-Jahr haben die Kinder im Rahmen der Vorschulerziehung die Möglichkeit sich noch bewusster mit dem Forschen und Experimentieren auseinander zu setzen.

Es werden gezielte Experimente für diese Altersgruppe angeboten und durchgeführt. Dabei äußern die Kinder vorher ihre Vermutungen, Bedenken und eventuell auch ihr vorhandenes Wissen und entwickeln mögliche Lösungsvorschläge.

Zum Ende eines Experiments wird es besprochen und reflektiert, was die Kinder zusätzlich motiviert.

In der Regel findet einmal im Jahr das Projekt „**MINT für Minis**“ vom Jugendamt und ihren Kooperationspartnern in der TH Köln/Gummersbach statt, woran sich unsere Einrichtung beteiligt und mit den Vorschulkindern teilnimmt. So intensivieren die Kinder das Forschen und Experimentieren und erfahren dies einen Tag lang unter der Begleitung von Fachkräften.

Die Vorschul Kinder bekommen auch die Möglichkeit mit **Robo Wunderkind** intensiv zu forschen und zu experimentieren. Robo Wunderkind ist ein Robotik Baukasten für Kinder ab dem Vorschulalter. Die einzelnen Module sind mit verschiedenen Sensoren ausgestattet und mit Blockbausteinen kompatibel. Die Kinder kommen hier spielerisch mit den Themen Robotik, Grundlagen des Programmierens und MINT in Berührung. In Kleingruppen erarbeiten sie sich kreative Roboter und programmieren Abläufe auf dem Tablet. Das Ganze erfolgt lediglich mithilfe von Bildsprache (Icons) und benötigt keinerlei Vorkenntnisse. Es werden Kompetenzen für logisches Denken, Fähigkeiten für Problemlösungen, Teamfähigkeit sowie die Kommunikationsfähigkeit gefördert. Es gibt zu jeder Projekteinheit immer ein paar Aufgabenblätter und Hausaufgaben wie in der Grundschule.

Uns ist wichtig, dass die Kinder von Anfang an die Möglichkeit bekommen, bei uns ihrem natürlichen Entdeckungsdrang nachzugehen und dafür den bestmöglichen Freiraum zu bekommen. So kann sich jedes Kind individuell ausprobieren und die Welt mit allen Sinnen erfahren. Dabei stärkt es seine motorischen Fähigkeiten und entwickelt Sozial-, Sprach- und Lernkompetenz.

### **9.3 Medien und Digitales**

Medien sind in den vielfältigsten Formen im Lebensumfeld der Kinder vorhanden. Wir arbeiten situationsorientiert und richten uns nach der Lebensumwelt der Kinder. Da Medien stetige Begleiter der Kinder bleiben werden, möchten wir den Kinder einen sinnvollen Umgang damit vermitteln. Das Land NRW hält „Medien“ auch als einen der 10 Bildungsgrundsätze fest.

In diesen steht, dass die Vermittlung von Medienkompetenz im Alltag der Kindertageseinrichtung umfassend einzubinden ist.<sup>8</sup>

### Welche Chancen sehen wir in der Kita?

Viele Kinder erleben Medien als „Berieselungsobjekte“. Wir möchten die Kinder in der Entwicklung ihrer Medienkompetenz unterstützen und einen sinnvollen und aktiven Gebrauch ermöglichen. Es werden altersentsprechende und angemessene technische Handhabungen erfahren, sowie ein sorgfältiger Umgang. Wir geben den Kindern hierfür einen Rahmen, indem Medien ausgewogen eingesetzt werden. Es werden, wie in vielen anderen Bereichen unserer Kita, gemeinsam mit den Kindern Nutzungsregeln erarbeitet und sie lernen diese auch einzuhalten oder mit den Konsequenzen umzugehen.

Mit Hilfe von Medien fördern wir unterstützend den Spracherwerb. Fast jedes Kind erkennt mittlerweile das Symbol für “Play”, unabhängig von der Entwicklung, der persönlichen Beeinträchtigung oder eines Migrationshintergrundes.

Viele Kinder lernen schon sehr früh mit ihrem Finger auf dem Tablet oder Smartphone eine App zu bedienen. Und genau da können wir anknüpfen.

Folgenden Medien können die Kinder in unserer Einrichtung begegnen:

<i>Printmedien</i>	<i>Neue Medien</i>	<i>Audiovisuelle Medien</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bilderbücher</b></li> <li>• <b>Fotos</b></li> <li>• <b>Kataloge und Zeitschriften</b></li> <li>• <b>Kamishibai</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Laptop</b></li> <li>• <b>Tablet</b></li> <li>• <b>Digitale Bilderbücher</b></li> <li>• <b>Digitalkamera</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>CD-Player</b></li> <li>• <b>Tonibox</b></li> <li>• <b>Fernseher</b></li> <li>• <b>Beamer</b></li> <li>• <b>Internet</b></li> </ul>

Grundsätzlich setzen wir nur Medien ein, mit denen wir uns als Pädagogen identifizieren und umgehen können, sowie als sinnvoll erachten. Als Team wägen wir die Nutzung der oben genannten oder neu eingesetzten Medien von allen Seiten ab. Dank regelmäßiger Teamsitzungen (auch auf Fortbildungen) können wir gemeinsam den Nutzen immer wieder reflektieren.

<sup>8</sup> „Bildungsgrundsätze Nordrhein-Westfalen für Kinder von 0 bis 10 Jahren“ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, S. 128 – 133, Verlag Herder, 2016

## Medienbildung

Erste Bildungsprozesse in Sachen Medien finden in der Familie statt. Mit diesen individuellen Medienerfahrungen und -kompetenzen kommen die Kinder zu uns in die Kita und die Kompetenzen werden weiter ausgebaut. In der Medienpädagogik findet die Medienaneignung in vier Stationen statt:

- Säuglingsalter: Medien registrieren
- Kleinkindalter: Medien entdecken
- ab Kindergartenalter: Medien in den Alltag integrieren
- ab Grundschulalter: sich mit Medien artikulieren<sup>9</sup>

Das Wohl der Kinder hat die oberste Priorität und sie haben Rechte, auf die wir an dieser Stelle hinweisen möchten, die der LVR (Landschaftsverband Rheinland) zusammengefasst hat:

**„Du hast das Recht, alles zu erfahren, was Du für ein gutes Leben wissen musst, aus dem Radio, der Zeitung, Büchern, dem Computer und anderen Quellen. Erwachsene sollen dafür sorgen, dass die Informationen, die Du erhältst, Dir nicht schaden. Außerdem sollen sie Dir helfen, die Informationen, die Du brauchst, zu finden und zu verstehen.“<sup>10</sup>**

(UN Kinderrechtskonvention, Art.17)

**„Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung.[...]"<sup>11</sup>**

(Kinderbildungsgesetz, § 15(1))

Medienbildung versteht sich als Vorgang von "sich bilden" als Aneignen der Welt. Alles was das Kind mit Medien erleben, wie es sich damit auseinandersetzt und was es erlernt, kann am Ende zur Medienkompetenz beitragen. Aus Sicht der Persönlichkeitsentwicklung wird der Grundbaustein gelegt, sich später im heranwachsenden Alter kritisch mit Medien auseinanderzusetzen. Digitale Medien sind nicht mehr wegzudenken. Diese zu verstehen, kritisch zu reflektieren und sinnvoll nutzen zu können ist ein

---

<sup>9</sup> Vgl.: „Digitale Medien in der Kita - Alltagsintegrierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis“, Marion Leopold & Monika Ullman, Verlag Herder, 2018

<sup>10</sup> [https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/tageseinrichtungenfrkinder/dokumente\\_88/20\\_1898-Inhalt\\_Gem\\_Handreicherung\\_Medienbildung\\_in\\_Kitas-kl.pdf](https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/tageseinrichtungenfrkinder/dokumente_88/20_1898-Inhalt_Gem_Handreicherung_Medienbildung_in_Kitas-kl.pdf) ; S. 8

<sup>11</sup> Vgl.: [https://recht.nrw.de/lmi/owa/br\\_vbl\\_detail\\_text?anw\\_nr=6&vd\\_id=18135&vd\\_back=N894&sg=0&menu=1](https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=6&vd_id=18135&vd_back=N894&sg=0&menu=1)



Prozess, der ein ganzes Leben lang andauert.<sup>12 13</sup>

Dank einer aktiven Medienarbeit können wir den Kindern entsprechend dem Alter und des Entwicklungsstandes in der Kita alltagsintegriert und ganz nebenbei viele Erfahrungen bieten und ggf. auch helfen zu kompensieren.

## Einsatzmöglichkeiten in unserer Kita

Analoge Medien wie Bilderbücher sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In den letzten Jahren sind auch technische Geräte, wie z.B. das Tablet, dazugekommen. Diese Medien tragen zur eben genannten alltagsintegrierten Medienbildung bei. Alle Medien verstehen sich als Werkzeuge zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen. Folgende Medien sind in unserer Einrichtung zu finden:

### Bilderbücher

Bilderbücher sind sehr wichtig und stehen immer zugänglich in den Gruppen zur Verfügung. Gemütliche Vorlesesituationen schaffen auf der Couch Verbundenheit zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson in der Eingewöhnung. Für den Spracherwerb des Kindes sind Bilderbücher sehr hilfreich. Sie schaffen Sprachanlässe und Interaktion. Gleichzeitig wird der Umgang erlernt, sowie die Fantasie angeregt und auch Wissen vermittelt. Die Kinder lernen sich ihrem Alter und dem Buch entsprechend zu konzentrieren. Im Hinblick zur Grundschule bekommt ihr Kind Einblick in Schrift und erkennt vielleicht schon Buchstaben und sogar ganze Wörter.

Wir können uns jederzeit auch an unsere Stadtbücherei als Kooperationspartner wenden und themenbezogene Bilderbücher und Tonie-Figuren für die Gruppen ausleihen.

### Tonie-Box

Tonie-Boxen sind intuitiv bedienbare Lautsprecher, deren Benutzung auf Kinder ausgelegt ist. Sie ersetzen immer mehr den klassischen CD-Player in unserer Einrichtung. Die Bedienung erklärt sich fast von selbst. Statt einer CD wird hier eine Tonie-Figur auf die Box gesetzt, auf der Geschichten oder Lieder gespeichert sind. Das Gerät startet automatisch und ihr Kind braucht nichts

---

<sup>12</sup> Vgl: „Mit Medien Bildung unterstützen und gestalten – Arbeitshilfe für Medienbildung in der Kindertagesbetreuung“, LVR Landschaftsverband Rheinland, 2020  
[https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/tageseinrichtungenfrkinder/dokumente\\_88/20\\_1898-Inhalt\\_Gem\\_Handreichung\\_Medienbildung\\_in\\_Kitas-kl.pdf](https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/tageseinrichtungenfrkinder/dokumente_88/20_1898-Inhalt_Gem_Handreichung_Medienbildung_in_Kitas-kl.pdf)

<sup>13</sup> Vgl: „Rucksack-Wissen für Erzieher“, Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek, Kiga-Fachverlag GmbH, 2018

mehr machen. Einzig die Lautstärke kann noch eingestellt werden. Selbst unsere U3-Kinder können das Gerät selbständig bedienen, was mit einem CD Player wesentlich schwieriger ist. Kinder können die gleiche Geschichte immer wieder mehrmals hintereinander hören. Diese Wiederholungen sind wichtig und helfen dabei sich zu orientieren und das Kind ist stolz darauf, den Inhalt zu kennen. Bei einigen Kindern ist das Hören der Geschichten ein wichtiges Ritual am Morgen und gibt ihnen Sicherheit. Wir beobachten seit dem Einsatz auch, dass die Kinder sich mehr auf den Inhalt konzentrieren, als bei einem gewöhnlichen CD-Player. Die Tonie-Figuren werden regelmäßig in den Gruppen untereinander getauscht.

## 10. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Unterstützung der individuellen Sprachentwicklung des Kindes stellt eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag dar. Seit dem 01.08.2014 ist die alltagsintegrierte Sprachbildung bzw. -förderung gesetzlich als Bildungsauftrag für Kitas verankert:

„Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der sich von Geburt an über mehrere Jahre vollzieht und einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsvlaufes des Kindes ausmacht. Bildung wird verstanden als ein ganzheitlicher, aktiver und von Kindern aus selbst gestalteter konstruktiver Prozess. Über die körpereigenen Sinne nimmt das Kind sich selbst und seine Umwelt wahr. Durch Bewegungen und Handlungen entdeckt es seine Umgebung und tritt mit ihr in Interaktion. Die über die Wahrnehmung und Handlungen gewonnenen Erfahrungen werden mit Hilfe der Sprache zu Begriffen.“<sup>14</sup>

Sprache ist die wichtigste Funktion der Mitteilung und Verständigung, sowie des Ausdrucks und der Äußerung von individuellen Bedürfnissen. Ebenso wird ein stärkeres Bewusstsein für die eigene Identität im späteren Verlauf der Sprachentwicklung ausgebildet. Sprache hat darüber hinaus die Funktion der Kommunikation und der Interaktion und dient dem Austausch von Erfahrungen, sowie der Gestaltung von Beziehungen, in Form von Gesprächen oder Äußerung der individuellen Bedürfnisse von Kindern gegenüber Erziehern. Das Kind ist auf die Interaktion mit seiner Bezugsperson angewiesen, weswegen die Gesprächspartner von wesentlicher Bedeutung beim Spracherwerb sind. Innerhalb der Abfolge des menschlichen Spracherwerbs eignet sich das Kind seine Sprache auf seine ganz eigene und

---

<sup>14</sup> Vgl. wörtlich 2.Abschnitt : „ Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“-Grundlagen für NRW, S. 5, 2014 [www.kita.nrw.de](http://www.kita.nrw.de) Verlag „Kita . NRW Kompetenz & Vielfalt“ Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW

individuelle Art und in seinem Tempo an, dabei folgt es stets seiner eigenen Sprachstrategie.<sup>15</sup>

### **Alltagsintegrierte Sprachbildung gestaltet sich in unserer Einrichtung folgendermaßen:**

Die Fachkräfte verstehen sich als sprachliche Vorbilder und sind für die alltagsintegrierte Sprachbildung zuständig. Sie bilden sich diesbezüglich regelmäßig fort.

Sprache entsteht und wächst durch Bindung, Nähe, Dialog und wohlwollende Zuwendung. Deshalb bemühen wir uns schon mit den ersten Schnuppertagen vor Kita-Beginn, eine freundschaftliche Beziehung auf Augenhöhe mit den Kindern aufzubauen. In Gesprächen hören wir den Kindern aktiv zu, das heißt wir stellen Fragen zu Gesprächsinhalten, oder wiederholen fehlerhafte Artikulation oder Grammatik in korrekter Form (paraphrasieren). So fühlen sich die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen ernst genommen und können über die korrigierten Wiederholungen der Erzieher (korrekatives Feedback) ihre Sprachkompetenz verbessern. Alle Kinder profitieren von der alltagsintegrierten Sprachbildung.

Handlungsbegleitendes Sprechen erweitert den Wortschatz der Kinder, festigt die Grammatik, logische Abfolgen werden erfasst und die Konzentration nebenher gefördert, z.B. beim Wickeln: „Jetzt machen wir die Windel auf und den Popo mit einem feuchten Tuch sauber...“

### **Sprache ist das Fundament für alle Bildungsbereiche des pädagogischen Alltags:**

- Im täglichen Ritual des Morgenkreises begleitet sie uns in Form von Erzählungen, Reimen, Liedern, Sing- und Bewegungsspielen. Diese tragen zur Steigerung des Verständnisses für Sprachmelodie, Rhythmus und Betonung der Worte bei. Die Inhalte im Morgenkreis orientieren sich zum Einen an Projekten, immer wiederkehrenden Jahreszeiten und den traditionellen Festen des Kalenderjahres und werden zum Anderen nach den Interessen der Kinder ausgewählt.
- Bei Angeboten in Kleingruppen, wie dem wöchentlichen Treffen der angehenden Schulanfänger, wenn z.B. ein Roboter gebaut werden soll: Die Kinder verständigen sich dabei über einen „Bauplan“ und wie Arbeitsschritte beim Aufbau koordiniert werden.

---

<sup>15</sup> Vgl.: „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“- Grundlagen für Nordrhein-Westfalen, S. 7, 2014 [www.kita.nrw.de](http://www.kita.nrw.de) Verlag „Kita . NRW Kompetenz & Vielfalt“ Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW

- Bei Angeboten im Kreativ - Bereich in Form von Bastelanleitungen durch z.B. Erklären, Motivieren und Zeigen von einzelnen Arbeitsschritten seitens der Erzieher, bzw. durch Bitten der Kinder um Unterstützung bei der Fertigstellung ihrer Bastelarbeit.
- Beim Spielen von Regelspielen z.B. Memory, wo es nicht nur darum geht, ein Bildpaar zu finden, sondern auch um den Sprechanreiz, den einzelne Bilder schaffen

Die Inhalte der Angebote richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

### **Sprachanlässe finden sich zu jeder Zeit, an jedem Kita – Tag:**

- z.B. werden mit den Jüngsten die eigenen Familienfotos betrachtet, die sie in der Eingewöhnungszeit als emotionale Unterstützung dabei haben
- Durch Unterhaltungen beim gemeinsamen Mittagessen, oder wenn die Kinder sich über die Weitergabe der Schüsseln mit den Speisen verständigen
- Beim An- bzw. Ausziehen der Matschsachen, in Form von Angaben zu witterungsbedingt notwendigen Kleidungsstücken, Hilfsangebote bzw. -anfragen.

Alltagsintegrierte Sprachförderung heißt auch, den Kindern die Möglichkeit zum Zuhören zu lassen und die Freude am Sprechen zu fördern.

Oft sind es jüngere oder zurückhaltende Kinder oder Kinder mit einer anderen Muttersprache, die in der Anfangszeit erst einmal lieber zuhören. Unsere Raumgestaltung bietet dazu Rückzugsmöglichkeiten, die gleichzeitig den Blick auf das Gruppengeschehen offen lassen.

Verständigung, überwiegend über Mimik, Gestik und Körpersprache, gehört für die jüngeren Kinder oder Kinder mit DaZ (Deutsch als Zweitsprache) selbstverständlich zum Sprachalltag und ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

### **Sprache ist ein wichtiger Bestandteil des Spiels:**

Die Ausstattung der Gruppen- und Nebenräume lässt den Kindern viel Bewegungsfreiheit (Spielraum). Sie haben die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu begreifen, was eine wichtige Voraussetzung zur Sprachbildung ist. Decken, Matten, Verkleidungsutensilien uvm. laden die Kinder dazu ein, Spielbereiche selbst zu gestalten und Rollenspiele zu erfinden. Alleine oder im gemeinsamen Rollenspiel erproben die Kinder den Umgang mit Regeln,

knüpfen Kontakte zu anderen Kindern, entwickeln soziale Kompetenzen und erweitern ihre sprachliche Kompetenz. In den altersgemischten Gruppen lernen die Kinder viel voneinander.

### **Zur zusätzlichen Sprachförderung nutzen wir das sogenannten „Literacy“:**

Bücher und Geschichten werden meist in einer Kleingruppe, den einzelnen Kindern, aber auch im Morgenkreis der ganzen Gruppe vorgelesen und fördern das Verständnis der Kinder für Eigenschaften der Sprache: Den Klang der Wörter z.B. beim Reimen zu hören. Wörter als Teile von Sätzen und Silben und als erste Teile von Wörtern zu begreifen. Sie erfahren erstmals den Rhythmus der Sprache, z.B. beim Silbenklatschen (phonologische Bewusstheit). Dazu gehört auch das Erkennen von Anlauten z.B. A wie Affe, was z.B. besonders wichtig für die angehenden Schulanfänger ist, zur leichteren Umsetzung vom Gehörten zum geschriebenen Wort, ebenso wie das Erkennen von Schriftbildern.

Wiederholtes Vorlesen spiegelt die Freude am Klang der Worte und den spannenden Inhalten wieder und ist für alle Kinder interessant.

Ein willkommenes Medium zum wiederholten Hören von Geschichten ist die Tonie-Box. Diese ermöglicht den Kindern selbstbestimmt, favorisierte Geschichten oder Lieder immer wieder anzuhören.

Vielfältige Bilderbuchbetrachtungen im Alltag geben den Kindern die Möglichkeit sich mitzuteilen und Parallelen zwischen Inhalten des Textes oder Bildes und ihren eigenen Erlebnissen zu erkennen und frei zu erzählen.

Ein weiteres besonderes Medium zur Sprachförderung ist das „Kamishibai“ (Erzähltheater). Der dreiflügelige Klapprahmen wird wie eine Theaterbühne aufgestellt und ermöglicht den Kindern tief in das Geschehen einzutauchen. Mit Hilfe von Bildkarten können Geschichten, Märchen oder auch wissenswerte Informationen intensiv mitgeteilt werden und regen nebenher die Fantasie der Kinder an. Das Erzähltheater ermöglicht den Kindern auch eigene Geschichten mit selbst gestalteten Bildkarten zu erzählen.

Alltagsintegrierte Sprachförderung beinhaltet auch, die Sprachkompetenzen der Kinder mit Hilfe von Beobachtungsbögen entwicklungs- und prozessbegleitend zu beobachten (s. Kapitel 17 „Bildungsdokumentation“).

In regelmäßigen Abständen werden die Fortschritte der Kinder anhand der Beobachtungsbögen festgehalten und Ziele für die Sprachförderung gesetzt.

Diese Beobachtungen können den Fachkräften auch zeigen, ob den Eltern ggf. empfohlen wird, ihr Kind einem Kinderarzt vorzustellen um z.B. abzuklären, ob Logopädie, ein Hörtest oder Frühförderung sinnvoll wären. Dies ist ein weiterer, wichtiger Punkt, der einen engen Austausch mit den Sorgeberechtigten für uns wichtig macht. Diese Bezugspersonen prägen die Entwicklung und natürlich auch die Sprache der Kinder am meisten und von Anfang an. Sie kennen die Fähigkeiten und Vorlieben ihrer Kinder am besten und sind für uns wichtige Informanten, um eine partnerschaftliche Förderung für ihre Kinder zu ermöglichen. Gerne geben wir auch Anregungen für die Sprachbildung zu Hause.

## 11. Unsere Vorschulkinder

Die gesamte Kita - Zeit bereitet die Kinder ganzheitlich auf den Übergang zur Grundschule vor. Die altersgerechte Förderung und die Stärkung von Kompetenzen, die im Leben und in der Grundschule benötigt werden, stehen im Vordergrund, wie z.B. Entwicklung der Feinmotorik, soziale und emotionale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen und Sprachkompetenz. Neugierde und Interesse an Neuem werden geweckt, vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten gefestigt. Ebenso werden die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder gefördert.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt findet bei uns einmal wöchentlich das Schulanfängertreffen statt, an dessen Planung die Kinder beteiligt werden. Das erste Treffen gilt immer der Namensfindung für die Gruppe, hierzu stimmen die Kinder demokratisch über ihre eigenen Vorschläge ab. Die Kinder erleben sich als Gruppe der „Großen“. Kleine Hausaufgaben, die selbständig im Schnellhefter abgeheftet werden, runden die Treffen ab. Die Themen variieren in jedem Jahr, je nach Interessen der Kinder, die Planungen finden partizipativ statt.

Um den Kindern den Wechsel vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern, arbeiten wir eng mit unserer Grundschule vor Ort als Kooperationspartner zusammen.

Themen der Treffen können unter anderem sein:

### 1. Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheitsberater der Polizei Gummersbach, Oberbergischer Kreis, kommen in unsere Einrichtung und zeigen den Kindern in Begleitung eines Elternteils, wie man sicher und richtig eine Straße bzw. eine Verkehrsinsel

überquert. Ein Highlight für unsere Vorschulkinder stellt der Besuch des Puppenspielbusses der Kreispolizeibehörde Gummersbach dar. Ein Polizeihund namens „Wuschel“ erlebt spannende und lehrreiche Abenteuer mit seinen Freunden und lädt die Kinder ein, daran teil zu haben.

## 2. Forschen und Entdecken

Kinder lieben es, Dinge zu erforschen und zu entdecken, aus diesem Grund geben wir den Vorschulkindern in den Treffen die Möglichkeit, verschiedenste Experimente durchzuführen. Dazu stellen wir ihnen unterschiedliche und vielseitige Materialien zur Verfügung, die in unterschiedliche Themenbereiche unterteilt sind, wie z.B. Luft, Wasser, Magnetismus und vieles mehr. Hier können die Kinder frei wählen, mit welchen Themen sie sich auseinandersetzen möchten.

## 3. Stadteilerkundung

Gemeinsam erkunden wir zu Fuß unseren Stadtteil Strombach mit seinen vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätzen, der Feuerwehr, der Sparkasse etc.

Des Weiteren finden gemeinsame Aktivitäten wie Theater- oder Kinobesuche, Forschertag und ein Vorlesetag in der Grundschule, mit der wir eng zusammenarbeiten, statt.

## 4. Spielerisches Entdecken von Schrift und Zahlen

Die Kinder lernen durch gemeinsames Betrachten von verschiedenen Medien erste Buchstaben und Zahlen kennen. Die Vorschulkinder lernen ihren Vornamen zu schreiben und erkennen dann zukünftig die bekannten Buchstaben im Alltag wieder. Ebenso werden erste Zahlen erkannt und geschrieben z.B. das Alter der Kinder.

# 12. Bedeutung des Spiels

„Das „Aneignen von Welt“ ist eine Aktivität der Kinder, die niemand für sie übernehmen kann. Aus eigenem Antrieb heraus will das Kind die Dinge, die es umgibt, verstehen und Neues dazulernen. In keiner anderen Phase des Lebens lernt der Mensch so schnell und ausdauernd und gleichzeitig so mühelos, wie in den ersten Lebensjahren.“<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup>Vgl. wörtlich, letzter Abschnitt: „Bildungsgrundsätze NRW für Kinder von 0 bis 10 Jahren“, Verlag Herder, 2016, S. 16

Erkenntnisse der Neurowissenschaften erklären, dass das Gehirn sich nicht nur auf Grund von genetischen Anlagen entwickelt, sondern ebenso auf eine anregende Umgebung angewiesen ist. Durch Eindrücke und Erfahrungen bilden sich wichtige Verbindungen (Synapsen) zwischen Nervenzellen.

Das Spiel bietet eine gute Ausgangsbasis für Lernprozesse, da sich die Kinder hier selbstbestimmt, mit Freude und an den eigenen Interessen orientiert, in einer wohlwollenden Umgebung mit Herausforderungen auseinandersetzen und die Welt entdecken. Kinder verarbeiten erlebte Situationen, indem sie diese nachspielen.

Nachdem die Kinder sich mit der Funktion, dem Aussehen und der Beschaffenheit von Gegenständen auseinandergesetzt haben, nutzen sie diese nach und nach gezielt für Konstruktionsspiele oder für Rollenspiele. Später interessieren sie sich auch für Regelspiele, die sie gemeinsam mit anderen spielen und deren Verlauf sie nicht immer selbst bestimmen können. Das verlangt Ausdauer, Konzentration und Frustrationstoleranz.<sup>17</sup>

Die Phantasie der Kinder wird durch das Spiel angeregt und die Sprache entwickelt sich. Kleinkinder spielen oft noch alleine oder nebeneinander, später spielen Kommunikation und soziale Interaktion eine immer größere Rolle. Das Spiel steht im Zentrum unserer Bildungsarbeit.

Für uns Fachkräfte besteht die Aufgabe darin, den Kindern eine altersgerechte und anregende Umgebung zu schaffen, in der sie sich frei beschäftigen und sich weiterentwickeln können.

Durch unsere gezielten Beobachtungen des freien Spiels lässt sich erkennen, welche Themen die Kinder gerade beschäftigen und wie man sie auf ihrem Lernweg weiter unterstützen kann.

Beim Spielen sollte nicht nur das Spielergebnis bzw. das Produkt Wertschätzung erfahren, sondern vor allem die Spielidee bzw. der Spielprozess.<sup>18</sup>

### **13. Unser Raumprogramm**

Nach einem umfangreichen An- und Umbau im Jahr 2012 stehen uns nun auf zwei Etagen viele Räume zur Verfügung, die den differenzierten Bedürfnissen in altersgemischten Gruppen angepasst sind.

---

<sup>17</sup> Vgl.: [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KITaFT\\_Hoeke\\_2011.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KITaFT_Hoeke_2011.pdf) , Julia Höke, 2011

<sup>18</sup> Vgl.: <https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden>



Jede Gruppe hat einen großen Gruppenraum mit zwei Nebenräumen. Ein Nebenraum kann als Ruhe- und Schlafraum genutzt werden. Spiel- und Aktionsbereiche sind veränderbar und werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst oder projektbezogen mit den Kindern umgestaltet.

Diese Möglichkeiten laden sowohl zur Aktivität als auch zur Ruhe ein. Durch Teppiche sowie Tische und Stühle in verschiedenen Höhen können die Kinder sowohl auf dem Boden, als auch am Tisch agieren und haben Platz für Bewegung.

Jede Gruppe hat eine komplett ausgestattete Küchenzeile.

In den Sanitärräumen der Gruppe befinden sich Waschbecken, Kinder-WCs und Wickelbereiche.

Außerdem gibt es in der Hoppetosse einen Bewegungsraum, eine kleine Bibliothek und unseren Mehrzweckraum/die Cafeteria inklusive Forscherecke für vielfältige Aktionen und Entdeckungen.

Auch der obere große Flur kann nach Absprache von kleinen Kindergruppen zum Spielen genutzt werden.

Auf der oberen Etage befindet sich ebenso unsere Hauptküche.

Zusätzlich sind ein Büro, ein Personalraum, eine Dusche und ein Personal-WC vorhanden. In Abstellräumen und Keller können Spiel-, Werk- und Kreativmaterialien für alle Gruppen aufbewahrt werden

Wir haben ein großzügiges und naturnahes Außengelände mit schönen Bäumen, verschiedenen Spielgeräten, Sand- und Wiesenflächen sowie gepflasterten Terrassen.

## 14. Projekte in den Gruppen

Situationsorientierte Projekte beinhalten gemeinsame, geplante Lernangebote zu einer bestimmten Thematik. Dazu werden die Interessen, Bedürfnisse und Erfahrungen der Kinder, die in die Planungen mit einbezogen werden, aufgegriffen. Hierbei orientieren wir uns an z.B. folgenden Anhaltspunkten: verbal geäußerte Wünsche, beobachtete Aktivitäten, Konfliktsituationen und aktuelle Ereignisse und Situationen.

Wiederkehrende Themen der Projektarbeit sind beispielsweise unser einmal im Jahr stattfindendes Kita - Fest und alle jahreszeitlichen Feste. Des Weiteren finden über das Kindergartenjahr verteilt immer wieder verschiedenste Projekte statt, wie etwa die Raumgestaltung der Gruppenräume, das Gärtnern auf unserem großen Außengelände, oder weitere

gruppenbezogene Projekte, die sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Die Projektarbeit gewährleistet eine intensive Beschäftigung der Kinder über einen längeren Zeitraum mit einem Thema. Der Prozess steht hierbei im Vordergrund, nicht das Ergebnis. Daher sind Projekte bei uns immer ergebnisoffen und werden von den Ideen und Wünschen der Kinder maßgeblich geleitet.

## **15. Tagesablauf**

Regelmäßig wiederkehrende Tagesabläufe bieten den Kindern Sicherheit, Verlässlichkeit und Geborgenheit. Durch die tägliche Struktur finden sich die Kinder leichter im Tagesgeschehen zurecht.

### **Bringzeit 7 Uhr bis spätestens 9 Uhr**

Das ankommende Kind wird begrüßt und gegebenenfalls behutsam von seiner Begleitperson gelöst.

Das Kind entscheidet nach Interesse was, wo und mit wem es spielen möchte.

### **Morgenkreis ab 9 Uhr**

Neben der Begrüßung aller Kinder bietet der Morgenkreis vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Zudem werden in dieser Runde alle Aktivitäten des anstehenden Kita - Tages besprochen und erläutert.

### **Frühstückszeit**

Nach dem Morgenkreis starten wir mit dem Frühstück. In diesem Zeitraum entscheiden die Kinder selbst, wann sie das von uns vorbereitete, gesunde Frühstück in Form eines vielseitigen Buffets zu sich nehmen möchten.

### **Freispielphase**

Die Kinder entscheiden selbstbestimmt, was und mit wem sie spielen möchten. Auch die Wahl der Räumlichkeiten (Gruppenraum und zwei Nebenräume) liegt bei den Kindern.

### **Freispielangebote und pädagogische Angebote**

Diese für Kleingruppen stattfindenden Bildungsangebote können beispielsweise ein Schulanfängertreffen, eine Bewegungseinheit in unserer

Turnhalle, eine Experimentierrunde oder auch Gärtnern auf unserem Außengelände sein. Die Teilnahme der Kinder an den pädagogischen Angeboten ist freiwillig.

### **Aktivität im Freien**

Bewegung im Freien ist ein wichtiger Teil unseres Konzepts. Die Kinder können auf unserem großen Außenspielgelände über sämtliches vorhandenes Spielmaterial verfügen.

### **Erste Abholzeit 12 Uhr (bei einer Betreuungszeit von 25 Wochenstunden)**

#### **Mittagessen 12.15 Uhr bis 12.45 Uhr**

Das Mittagessen wird von einem Caterer aus dem Ort angeliefert. Die Freude an einem gesunden und abwechslungsreichen Essen steht im Vordergrund. Die Kinder werden zum Probieren der Speisen ermutigt. Auf die Einhaltung einfacher Tischsitten legen wir Wert. Nach dem Mittagessen gehen wir mit den Kindern Zähne putzen.

### **Zweite Abholzeit von 13 Uhr bis 14 Uhr (bei einer Betreuungszeit von 35 Wochenstunden)**

Währenddessen findet wieder eine Freispielphase statt.

### **Nachmittagsbetreuung**

Die Kinder die ein Stundenkontingent von 45 Wochenstunden gebucht haben, werden nachmittags gruppenübergreifend von mindestens zwei Fachkräften betreut. Die Betreuung findet abwechselnd in allen drei Gruppen statt oder auf unserem Außengelände.

### **Letzte Abholzeit von 14 Uhr bis 16 Uhr**

## **16. Mahlzeiten in unserer Kita**

### **Frühstück**

Die Kinder brauchen kein eigenes Frühstück mit in den Kindergarten bringen. Täglich wird von uns ein frisch zubereitetes **zweites** Frühstück angeboten. Unser Frühstücksangebot besteht aus verschiedenen Brotsorten, Butter, Frischkäse, Wurst- und Käseaufschnitt, sowie verschiedenen vegetarischen Aufstrichen. Dazu gibt es täglich Rohkost und frisches Obst.

Getränke wie Stilles- oder Mineralwasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Milch wird ausschließlich zum Frühstück angeboten und über das Schulmilch-Programm NRW bezogen.

Montags haben die Kinder die Möglichkeit zwischen verschiedenen Müslizutaten wie z.B. Haferflocken, ungesüßte Cornflakes, Rosinen, Obst und Milch oder Joghurt auszuwählen und können so ihr eigenes Müsli zusammenstellen.

Nach dem Morgenkreis können die Kinder frei wählen wann und was sie frühstücken möchten. Sie lernen selbständig, ihr Brot zu schmieren, Belag auszuwählen, helfen sich gegenseitig z.B. beim Getränke einschütten und lernen ihr Frühstück selbständig zuzubereiten. Der Frühstückstisch wird von einer Erzieherin/ einem Erzieher betreut. Kinder und Erzieher/innen nutzen und genießen die Zeit gerne für gemeinsame Gespräche in gemütlicher Runde. Jedes Kind räumt nach Beendigung seines Frühstückes sein benutztes Geschirr in die Spülmaschine oder auf die Spüle, reinigt seinen Platz und deckt neu ein.

Einmal wöchentlich hat jede Gruppe einen **SCHLEMMERTAG!**

Die Kinder entscheiden mit, was an diesem Tag besonderes zum Frühstück gebacken oder gekocht wird und helfen, wenn möglich, bei der Zubereitung mit. An diesem Tag wird gemeinsam gefrühstückt.

Unser Frühstück ist als zweites Frühstück gedacht, deshalb sollten die Kinder grundsätzlich schon zuhause gefrühstückt haben.

## Mittagessen

Ein warmes Mittagessen mit Nachtisch wird für die Kinder mit 35 bzw. 45 Wochenstunden angeboten. Die Eltern zahlen dafür momentan eine Pauschale von 45 €, die monatlich per Lastschrift von der Stadt Gummersbach eingezogen wird.

An der Gruppenpinnwand hängt eine Liste, in der die Eltern wöchentlich im Voraus eintragen, an welchen Tagen ihr Kind zum Essen im Kindergarten bleibt.

Das Essen von Menü Catering Schmidt wird direkt an uns geliefert. Eine Woche im Voraus erhalten wir den Speiseplan und können gemeinsam mit den Kindern zwischen vier verschiedenen Gerichten täglich auswählen. Dabei achten wir auf eine ausgewogene Ernährung. Wir verzichten auf Schweinefleisch und bestellen mindestens einmal in der Woche vegetarisch.

Auf Anfrage können auch für Kinder mit Unverträglichkeiten allergenfreie Essen bestellt werden, wenn der Caterer diese liefern kann.

Ab 12:15 Uhr beginnt die Mittagszeit. Wenn alle Kinder, die nicht zum Essen bleiben, abgeholt worden sind, gehen die Mittagskinder Hände waschen, helfen beim Eindecken der Tische und wählen ihren Platz und Tischpartner aus. Wir beginnen unser gemeinsames Mittagessen mit einem Tischspruch. Auf jedem Tisch wird das Essen in verschiedenen Glasschüsseln serviert/angeboten, so dass die Kinder sehen und auswählen können, was sie gerne essen möchten. Wir nehmen Rücksicht auf unterschiedliche Geschmäcker, achten auf Ess- und Tischkultur und berücksichtigen die verschiedenen Entwicklungsschritte der Kinder: nicht jeder mag alles probieren, hat Vorlieben und eigene, familiäre Esserfahrungen, z.B. Kinder aus anderen Kulturen.

Die Kinder lernen Mengen abzuschätzen, das Essen mit anderen zu teilen, bedienen sich selbst und erhalten bei Bedarf Unterstützung. Jeder Tisch wird von einer Erzieherin/einem Erzieher betreut.

Nach dem Mittagessen räumen die Kinder ihren Platz ab und werden zum Zähneputzen begleitet.

### Zwischenmahlzeiten

Besonders jüngere Kinder brauchen als Energielieferant mehrere, kleinere Mahlzeiten über den Tag verteilt. Darum steht im Laufe des Vormittages und auch am Nachmittag immer Obst und/oder Rohkost zur Verfügung.

### Kindergeburtstage

Es ist bei uns ein Ritual, dass das Geburtstagskind etwas zum gemeinsamen Frühstück mitbringt. Die Eltern teilen uns im Vorfeld mit, was ihr Kind gerne zu seinem Geburtstagsfrühstück mitbringen möchte. Wir bitten, auf evtl. Unverträglichkeiten anderer Kinder Rücksicht zu nehmen. Gerne geben wir Tipps und machen Vorschläge. An diesem Tag darf es auch ein leckerer Kuchen (durchgebacken ohne Creme/Sahne) oder auch etwas Herzhaftes sein, je nach Vorliebe/Wunsch des Geburtstagskindes.

Auf zusätzliche Süßigkeiten oder Geschenke zum Verteilen bitten wir zu verzichten.

### Kita-Feste

Zum Gelingen eines Festes tragen auch Speisen und Getränke bei. Eine entsprechende Spendenliste wird je nach Motto vorab ausgehangen. Dabei

ist es uns wichtig, dass möglichst jeder etwas mitessen kann, indem wir z.B. auch vegetarische Gerichte oder Gerichte ohne Schweinefleisch anbieten.

Die Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes und der Verordnung zur Lebensmittelhygiene müssen dabei stets eingehalten werden.

## 17. Bildungsdokumentation

Wir haben die rechtliche Vorgabe jedes Kind individuell und regelmäßig zu beobachten und die Beobachtung schriftlich mit Hilfe von Beobachtungsbögen zu dokumentieren. Wir nutzen hierfür den Ordner „**Kompetent beobachten** – Sehen, Verstehen, Handeln“ von Sabine Backes und Nikola Künkler.<sup>19</sup> Hier haben wir die Möglichkeit, die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes alle 6 Monate zu beobachten und schriftlich festzuhalten. Der Beobachtungsordner ist entwickelt worden für Kindergartenkinder vom 1. Lebensjahr bis zur Einschulung. Die einzelnen Beobachtungszeiträume sind farblich markiert (s. Foto). Wir kreuzen die Bereiche in der entsprechenden Farbe an, wenn das Kind die gefragte Kompetenz bereits erworben hat. Der Ordner umfasst vier Entwicklungsbereiche: **Intellektuelle Entwicklung, Sozial-emotionale Entwicklung, Motorische Entwicklung und Sprachliche Entwicklung.**

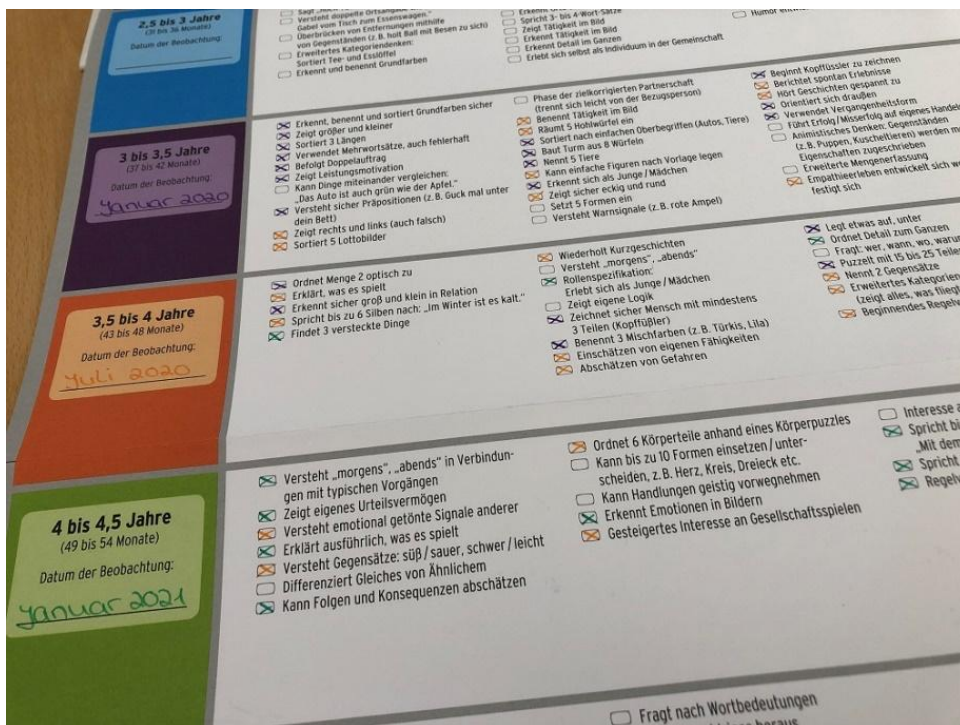


Abb. © Kita Hoppetosse

<sup>19</sup> Ergänzung: Verlag Herder GmbH, 2. Auflage, 2015

Zu Beginn des Kindergarteneintritts besteht die Möglichkeit Besonderheiten der Eingewöhnung hier zu dokumentieren. Die Eltern haben bei uns jederzeit die Möglichkeit den Ordner ihres Kindes einzusehen. Zu Entwicklungsgesprächen mit den Eltern (gesetzliche Vorgabe mind. 1x jährlich) können die einzelnen Aspekte besprochen und gemeinsame Ziele vereinbart werden. Bei Schuleintritt bekommen die Eltern den Beobachtungsordner von uns ausgehändigt. Dieser kann nun z.B. der Grundschule vorgelegt werden, um einen gelungenen Einstieg zu ermöglichen.

Als weiteren Aspekt unserer Bildungsdokumentation nutzen wir **BaSiK-Bögen** (**b**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungs**b**eobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen) von Renate Zimmer.<sup>20</sup> Dieser Bogen mit dem Schwerpunkt Sprache ergänzt unsere bisherige Beobachtung und Dokumentation. Einmal jährlich wird der Bogen von uns ausgefüllt in vier verschiedenen Bewertungskategorien (4= trifft voll und ganz zu; 1= trifft noch nicht zu). Der erste Bogen ist ein U3-Bogen für Kinder von 1;0-3;5 Jahren. Anschließend gibt es einen Ü3-Bogen für Kinder von 3;0-6;11 Jahren.

Hier gibt es auch die Möglichkeit zu dokumentieren ob ein Kind mit DaZ (Deutsch als Zweitsprache) aufgewachsen ist. Bei sprachlichen Besonderheiten kann der BaSiK-Bogen auch halbjährlich ausgefüllt werden.

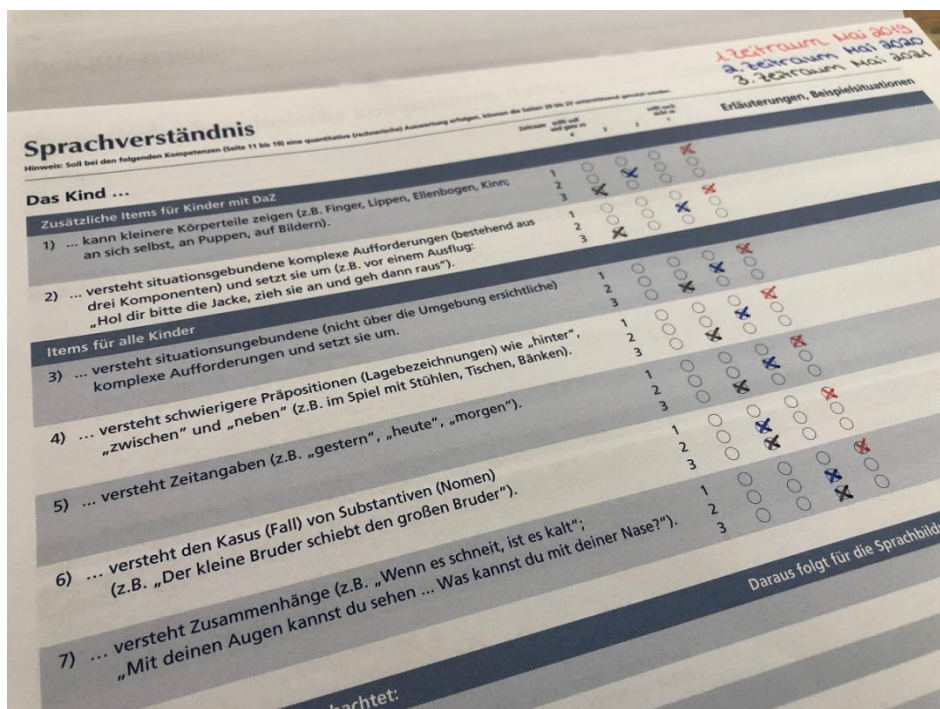


Abb. © Kita Hoppetosse

<sup>20</sup> Ergänzung: Verlag Herder GmbH, 3. Auflage, 2019

## 17.1 Portfolio

Jedes Kind bringt zu seiner Eingewöhnung einen Ordner mit Klarsichtfolien für das Portfolio mit, der sich über die gesamte Kita-Zeit mit Werken des Kindes, Fotos und Bastelarbeiten füllt.

So dokumentieren wir für jedes Kind transparent seine Entwicklung. Dabei berücksichtigen wir zwar auch das Ergebnis, im Vordergrund stehen für uns aber der individuelle Lernprozess und die Lerndisposition des Kindes.

Die Fachkräfte verfassen zu besonderen Ereignissen kleine Lerngeschichten, die für das Kind verständlich und nachvollziehbar formuliert werden. Dabei wird das Kind aktiv in den Dokumentationsprozess mit einbezogen und seine Wünsche berücksichtigt. Uns ist wichtig, dass die Portfolioarbeit nicht zum Vergleich der Kinder untereinander dient, sondern den individuellen Lernfortschritt festhält. Die Lerngeschichten werden von uns wertschätzend und kindgerecht formuliert und sollen das Kind in seiner Entwicklung motivieren. Daher sind Portfolios nie defizitorientiert.

Das Kind hat immer die Möglichkeit, seine Mappe eigenständig mit zu gestalten und zu befüllen. Es entscheidet, welche Bastelarbeiten es dort abheften möchte oder mit nach Hause nehmen möchte.

Die Portfolio-Ordner stehen bei uns jederzeit zugänglich für die Kinder und ihre Eltern. Bei Interesse können die Mappen angeschaut werden und regen so die Kinder untereinander zum Erzählen an.

Jedes Kind bekommt seinen Ordner zur Einschulung und kann ihn mit nach Hause nehmen als Erinnerung an eine tolle Kindergartenzeit.

## 18. Elternarbeit

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Im Vordergrund steht immer das Wohl der Kinder und deshalb bleiben wir von der Anmeldung bis zum Übergang zur Grundschule miteinander im Gespräch und setzen individuelle, gemeinsame Ziele.

Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern hat auch zum Ziel, die Erziehungskompetenz zu stärken, zu beraten und eventuell an Fachstellen, wie z.B. Frühförderstellen, Sozialpädiatrische Zentren oder Beratungsstellen zu vermitteln.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang mit allen Familien und schaffen Transparenz in Bezug auf unsere Arbeit.



Mindestens einmal jährlich führen wir ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Unsere Bildungsdokumentationen bilden die Grundlage dafür (s.Kapitel 17 „Bildungsdokumentation“).

Außerdem nutzen wir das Anmelde- und Erstgespräch, Tür - und Angelgespräche und gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen zum gegenseitigen Austausch.

Zur kurzfristigen und unkomplizierten Elterninformation nutzen wir unsere **Kita-Info-App**.

In jedem Jahr wird (wie im Kinderbildungsgesetz festgeschrieben) im September/Oktober der Elternbeirat unserer Einrichtung gewählt. Jede Gruppe wird durch zwei Mitglieder vertreten.

Der **Elternbeirat** ist das Bindeglied zwischen unserem Team und der Elternschaft und es finden ca. viermal jährlich gemeinsame Sitzungen mit der Leitung und/oder stellvertretenden Leitung und einzelnen Fachkräften der Gruppen statt. Der Elternbeirat wird über wichtige Veränderungen informiert und wird an einzelnen Entscheidungen beteiligt. Gleichzeitig arbeiten einzelne Elternbeiratsmitglieder auch in übergeordneten Gremien auf Stadtjugendamts- und Landesjugendamtsebene mit.

Bei Bedarf werden Elternversammlungen der gesamten Elternschaft einberufen.

Umfragen und Austausch unterstützen uns, die Bedürfnisse und Interessen der Familien kennenzulernen und in unsere Arbeit einzubinden.

Je nach Bedarf bieten wir Elternnachmittage oder – abende an, z.B. zu pädagogischen Themen und teilweise auch mit externen Referenten.

Wichtig sind uns auch gemeinsame Aktivitäten mit den Familien, entweder auf Gruppenebene oder für die Gesamt-Kita. Gemeinsame Feste, Wanderungen, Ausflüge, Museumsbesuche, Gartenprojekte oder vieles andere sind möglich.

Wir freuen uns auch sehr über das Interesse und die Beteiligung der Eltern an Projekten der Gruppen. Sowohl die Kenntnisse und Fähigkeiten der Eltern als auch Ideen und Anregungen bereichern unsere Arbeit.

## 19. Anmeldung und Eingewöhnung

### Anmeldung

Bei einem telefonisch vereinbarten Gesprächstermin können die Eltern gerne unsere Einrichtung kennenlernen und die Anmeldeformulare ausfüllen.

Die Anmeldung ist auch online per E-Mail möglich und wird von uns mit einer Anmeldebestätigung beantwortet. Der Anmeldebogen ist außerdem als Download auf unserer Homepage zu finden.

### Elternabend für Neuaufnahmen

Im Frühjahr, bevor die neuen Kinder die Kita besuchen, findet ein Elternabend für alle Neuaufnahmen statt, mit Informationen rund um den Kita-Start.

Bei diesem Elternabend wird unter anderem die Aufteilung der Gruppe bekannt gegeben und weitere Termine werden besprochen.

### Erstgespräche

Vor Beginn der Eingewöhnung führen wir ein ausführliches Elterngespräch. So erhalten wir Informationen zu den Gewohnheiten, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes. Mit diesen Informationen können sich die Fachkräfte auf das Kennenlernen des Kindes und dessen Eingewöhnung vorbereiten, damit ein bestmöglicher Start gelingt.

Für das Kennenlernen werden Termine vereinbart, an denen Eltern und Kind gemeinsam die Kita besuchen.

### Eingewöhnung

Um dem Kind ein positives Gefühl für die Kita zu vermitteln, ist eine „sanfte“ Eingewöhnung wichtig. Diese findet bei uns individuell statt. Uns ist wichtig, dass jedes Kind die nötige Zeit bekommt, um eine Bindung zu den Fachkräften aufzubauen.

Vor der Eingewöhnung werden gemeinsam Termine zum Schnuppern vereinbart, zu denen das Kind mit einer Bezugsperson in die Kita kommt. Das Kind lernt nun Stück für Stück die Umgebung und das Geschehen in der Gruppe besser kennen.

Bei einem ersten Kennenlernen können die Kinder gemeinsam mit den Eltern

die Fachkräfte, Räumlichkeiten und das Spielmaterial kennenlernen und erkunden.

Wenn die Eingewöhnung nach den Sommerferien beginnt, nimmt die Fachkraft während des Freispiels immer mehr Kontakt zu dem Kind auf. Sie reagiert als erstes auf verbale und nonverbale Äußerungen des Kindes, bietet Hilfestellungen an und unterstützt das Kind. So kann sich die Bezugsperson langsam immer mehr zurückziehen, ohne dass es für das Kind zu einer Angstsituation kommt. In dieser Phase besteht noch Augenkontakt zwischen dem Kind und dessen Bezugsperson. Das Kind hat immer noch die Möglichkeit, sich von dem Elternteil trösten zu lassen.

Nach einigen Tagen kommt es zu einem ersten Trennungsversuch und die Bezugsperson kann sich in einen anderen Raum der Kita zurückziehen, um für das Kind im Notfall greifbar zu sein.

Häufig ist dies in den folgenden Tagen immer weniger der Fall und die Bezugsperson kann sich für einen abgesprochenen Zeitraum vom Kind verabschieden, eventuell einen Spaziergang machen oder kleine Einkäufe erledigen. Wichtig ist, dass das begleitende Elternteil **immer** erreichbar ist. Dieser Zeitraum wird sukzessiv vergrößert, bis die vereinbarte Betreuungszeit erreicht wird.

Wichtig ist uns, dass das Kind das Tempo vorgibt, wie schnell es sich lösen kann und hierbei von der Bezugsperson, sowie den Fachkräften, unterstützt wird.

Der Weg bis zum „Alltagsgeschehen“ und der vollen Betreuungszeit basiert auf der täglichen Absprache zwischen den Eltern und den Fachkräften, die die Eingewöhnung gemeinsam zum Wohl des Kindes gestalten.

## 20. Kooperationen

Das Team der Hoppetosse ist Teil von verschiedenen Netzwerken und es bestehen Kooperationen mit verschiedenen Partnern. Wir verabreden mit unseren Kooperationspartnern gemeinsame Ziele, treffen Vereinbarungen und gewährleisten eine Partizipation aller Beteiligten.

Im Einzelnen werden Protokolle geführt und es finden regelmäßig Reflexionen statt. Teilweise werden schriftliche Kooperationsverträge geschlossen.

Im folgenden Schaubild geben wir einen Überblick über bestehende Kooperationen und die Netzwerkarbeit (die wichtigsten Kooperationspartner sind in den roten Feldern sichtbar):



Abb: © Kita Hoppetosse

## 21. Qualitätsmanagement

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Regelkreis des „**Total Quality Management**“.

Qualitätsmanagement als Prozess beinhaltet für uns die regelmäßige Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend unserer Konzeption, des Trägerkonzeptes und der gesetzlichen Vorgaben. Wir entwickeln die Qualität unserer Einrichtung stetig weiter, sichern vor allem die Umsetzung in die Praxis und berücksichtigen Veränderungen.

Unser Team nutzt vor allem die regelmäßigen Gruppen- und Gesamt-Teamsitzungen, um in festgelegten Arbeitsschritten das Erreichen der Ziele zu

Überprüfen und die Prozesse zu reflektieren.

Daraus ergibt sich eine Bestätigung der Ziele oder andernfalls eine Neuausrichtung und Überplanung der Ziele und Vorgänge. Alle Mitarbeiter/innen tragen gleichermaßen die Verantwortung für ihren Aufgabenbereich und werden darin weiter gestärkt, um die Qualität jeweils beizubehalten oder weiter zu entwickeln.

Im Sinne einer Beteiligung aller beziehen wir auch Gespräche mit Kindern und Eltern, Umfragen und Beobachtungen in die Reflexionen ein (s. Kapitel 22 „Beschwerdemanagement“).

Durch unsere Fachberatung, den kollegialen Austausch in Leitungskonferenzen und AGs, sowie durch Fortbildungen, werden wir in der Qualitätsentwicklung unterstützt.

## **22. Beschwerdemanagement**

Unsere Einrichtung nimmt, wie im Trägerkonzept (s. Anhang) beschrieben, Beschwerden und konstruktive Kritik von Kindern, Eltern und anderen beteiligten Personen, gerne entgegen. Wir haben einen positiven, wertschätzenden Blick auf Beschwerden und bearbeiten diese zeitnah.

Wir nehmen die vorhandenen Bedürfnisse und Anliegen bewusst wahr und nehmen die Beschwerden zum Anlass, unser Handeln und die Abläufe und Strukturen zu reflektieren. Gemeinsam wird dann nach Lösungen gesucht.

### **Für Kinder**

Das Beschwerderecht für Kinder ist gesetzlich gefordert und ist auch für uns ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Kinder.

Jedes Kind hat damit das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese gehört und adäquat behandelt wird (Vgl. § 45 SGB VIII).

Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern ein entsprechendes Beschwerde- und Beteiligungsverfahren.

Dazu nutzen wir auch die vorhandene Gesprächsstruktur des täglichen Morgenkreises in allen Gruppen.

Jedem Kind soll die Äußerung seiner Bedürfnisse ermöglicht werden, dies ist verbal, aber auch nonverbal, möglich. Die Fachkräfte halten diese Beobachtungen und Mitteilungen fest. Gemeinsam mit den Kindern und dem Gruppen- oder Gesamt-Team wird nach einvernehmlichen Lösungen gesucht. Das bedeutet nicht, dass immer alle Bedürfnisse (sofort) erfüllt werden, aber jede Beschwerde ist berechtigt und wird ernstgenommen und entsprechend bearbeitet.

## **Für Eltern und andere beteiligte Personen**

(Auszug aus dem Trägerkonzept im Anhang):

„[...]Alle Personen können ihre Sichtweise auf einen Sachverhalt mündlich oder schriftlich vortragen. Bei mündlichen Vorträgen nimmt die angesprochene Person den Vortrag in einem Gedächtnisprotokoll auf. Der Vortragenden Person wird das weitere Vorgehen bekanntgegeben. Der Vortrag wird mit den betroffenen Personen und/oder im Team durchgesprochen. Das Personal sucht nach einer für das Team tragbaren Lösung oder Stellungnahme. Das Ergebnis wird in einem Gesprächstermin dem Vortragenden vorgestellt. Dabei soll ein gemeinsamer Nenner mit Personal und dem Vortragenden gesucht werden oder die Entscheidung transparent und nachvollziehbar dargestellt werden. Eine schriftliche Fixierung ist immer dann angezeigt, wenn dem schriftlich eingereichten Vortrag nicht abgeholfen werden kann, oder es bei der Bearbeitung zu einer Selbstverpflichtung eines oder mehrerer Beteiligter kommt. Die schriftliche Erwiderung soll ebenfalls Transparenz und Nachvollziehbarkeit herstellen. Die gefundene Lösung wird bekanntgegeben und umgesetzt. Der Prozess der Bearbeitung des Vortrags bis zur Umsetzung der Lösung soll, wenn möglich, innerhalb von 14-Tagen erfolgen. Sofern mehr Zeit benötigt wird, wird dem Vortragenden eine Zwischenmeldung zum Bearbeitungsstand gegeben[...].“

## **23. Konzeptionsüberarbeitung**

Unsere Konzeption betrachten wir regelmäßig neu, überprüfen sie auf Aktualität und passen sie im Bedarfsfall an.

Alle zwei Jahre wird eine Teamsitzung zur Überprüfung festgelegt und Überarbeitungen sowie Weiterentwicklungen werden verschriftlicht.

**Alle Leser dieser Konzeption sind herzlich dazu aufgefordert, uns Rückmeldungen zu dieser Konzeption zu geben. Wir freuen uns über Ihre Meinung und Ihre Anregungen. Vielen Dank!**

## 24. Quellen-/Literaturverzeichnis

- (1) <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93522/ed8aabee818b27d14a669b04b0fa5beb/die-rechte-der-kinder-logo-data.pdf>; 2019, 5. Auflage
- (2) [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/\\_\\_8.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/__8.html)
- (3) [https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente\\_94/kinder\\_und\\_familien/tageseinrichtungen\\_f\\_r\\_kinder/2010801GesetzestextKibiz.pdf](https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/kinder_und_familien/tageseinrichtungen_f_r_kinder/2010801GesetzestextKibiz.pdf) S.9
- (4) Kindergarten Heute Praxis Kompakt, Titelnummer 791, Seite 4, 2019
- (5) „Bildungsgrundsätze von Anfang an“ S. 74-77 ; Christina Kampmann und Sylvia Löhrmann; Herder Verlag; 2016
- (6) Wunderfitz – Arbeitsheft zur Förderung der körperlichen und geistigen Beweglichkeit, Über Bewegung die Welt entdecken, Renate Zimmer, S. 3, Z. 1ff., 2006
- (7) „DAS HAUS der kleinen FORSCHER“, Joachim Hecker, Rowohlt Taschenbuch Verlag S.9, 3. Auflage, 2011
- (8) „Bildungsgrundsätze Nordrhein-Westfalen für Kinder von 0 bis 10 Jahren“, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, S. 128 – 133, Verlag Herder, 2016
- (9) „Digitale Medien in der Kita - Alltagsintegrierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis“, Marion Leopold & Monika Ullman, Verlag Herder, 2018
- (10) [https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/tageseinrichtungenfrkinder/dokumente\\_88/20\\_1898-Inhalt\\_Gem\\_Handreicherung\\_Medienbildung\\_in\\_Kitas-kl.pdf](https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/tageseinrichtungenfrkinder/dokumente_88/20_1898-Inhalt_Gem_Handreicherung_Medienbildung_in_Kitas-kl.pdf) ; S. 8
- (11) [https://recht.nrw.de/lmi/owa/br\\_vbl\\_detail\\_text?anw\\_nr=6&vd\\_id=18135&vd\\_back=N894&sg=0&menu=1](https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=6&vd_id=18135&vd_back=N894&sg=0&menu=1) (vgl. Mit Medien Bildung unterstützen und gestalten 2020: 7)
- (12) [https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/tageseinrichtungenfrkinder/dokumente\\_88/20\\_1898-Inhalt\\_Gem\\_Handreicherung\\_Medienbildung\\_in\\_Kitas-kl.pdf](https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/tageseinrichtungenfrkinder/dokumente_88/20_1898-Inhalt_Gem_Handreicherung_Medienbildung_in_Kitas-kl.pdf)

- (13) „Rucksack-Wissen für Erzieher“, Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek, Kiga-Fachverlag GmbH, 2018
- (14) „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“-Grundlagen für NRW, S. 5-7, 2014, [www.kita.nrw.de](http://www.kita.nrw.de)  
Verlag „Kita.Nrw Kompetenz& Vielfalt“
- (15) „Bildungsgrundsätze NRW für Kinder von 0 bis 10 Jahren“, Verlag Herder, 2016, S. 16
- (16) Julia Höke, 2011 [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_Hoeke\\_2011.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Hoeke_2011.pdf)
- (17) <https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden>

*(Alle Internetquellen wurden zuletzt aufgerufen, überprüft und aktualisiert am: 05.07.2021 von 7:38-8:21 Uhr)*

**Bilder und Abbildungen: © Kita Hoppetosse**

## 25. Anhang